

Exzellenzzentren der Entwicklungszusammenarbeit werden arbeitsunfähig gemacht

Die vom Deutschen Akademischen Austauschdienst (DAAD) mit Mitteln des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) geförderten Großprojekte zur “Hochschulexzellenz in der Entwicklungszusammenarbeit” sind mit Mittelkürzungen von über 50% des Jahresbudgets ab Januar 2026 konfrontiert worden. Mit diesem offenen Brief protestieren wir dagegen.

Das Programm zur “Hochschulexzellenz in der Entwicklungszusammenarbeit” (exceed) unterstützt seit 2009 den Aufbau von Hochschulnetzwerken mit dem globalen Süden in verschiedenen thematischen Schwerpunkten. Ziel ist, Forschungs- und Lehrkooperationen der Hochschulen besser für die Entwicklungszusammenarbeit und die globalen Ziele nachhaltiger Entwicklung (SDGs) nutzbar zu machen. Eine 2024 erfolgte Evaluation des Programms bescheinigte ihm hervorragende Ergebnisse. Anfang dieses Jahres wurden den Zentren der Förderperiode seit 2020 Gelder für eine zweite fünfjährige Phase (2025-29) zugesagt, erneut über 30 Mio. €.

Die Zentren untersuchen postkoloniale Asymmetrien in globalen Partnerschaften (Global Partnership Network, Uni Kassel), unterstützen Universitäten in Afrika, Asien und Lateinamerika bei der Ausbildung lokaler Gesundheitsfachkräfte (Center for International Health, LMU München), fördern die Entwicklung der Sozialen Arbeit in Zentral Asien und China (SOLID, Technische Hochschule Nürnberg) und verbessern Chancen von Absolvent*innen auf dem heimischen und internationalen Arbeitsmarkt (ACCESS – African Centre for Career Enhancement and Skills Support, Universität Leipzig).

Sie bilden Doktorand*innen in Graduiertenschulen aus, führen Forschungsprojekte durch, beraten die Politik und widmen sich dem Transfer von wissenschaftlichen Erkenntnissen in die Gesellschaft – im Norden und im Süden. Nicht zuletzt fördern sie konkret und in praxisbezogenen Projekten die Zusammenarbeit von Norden und Süden zur Verringerung der massiven globalen Ungleichheit mit dem Ziel einer nachhaltigen, gerechteren Weltgesellschaft.

Trotz der positiven Evaluation und unterschriebener Zuwendungsverträge kam Mitte Dezember der Schock: Ab Januar sollte eine 53%-ige Mittelkürzung für alle Zentren erfolgen, auch in den nächsten Jahren werden drastische Kürzungen vorgenommen. Und bis 7.1. sollte ein neuer, fertig ausgearbeiteter und mit den Hochschulleitungen abgestimmter Finanzplan für die Jahre 2026-29 vorgelegt werden.

Mit diesen Mittelkürzungen, so sind sich die Sprecher*innen der Zentren einig, ist ihre inhaltliche Arbeit fast unmöglich. Der restliche Etat reicht kaum noch für Personal und Stipendien. Sämtliche Forschungsprojekte, Workshops, Gastprofessuren und Konferenzen sind schlichtweg nicht mehr finanzierbar. Die Zentren existieren zwar weiterhin nominell aber sind durch diese Kürzungen faktisch gelähmt und weitestgehend arbeitsunfähig. Finanzierungszusagen an die Südpartner für das nächste Jahr mussten zurückgenommen werden – eine verlässliche Partnerschaft haben diese sich sicher anders vorgestellt. Dies wirft ein katastrophales Licht auf die deutsche Entwicklungszusammenarbeit und deren Stellenwert in der Bundespolitik.

In einer multipolaren Welt, in der wir immer mehr auf die Zusammenarbeit mit dem globalen Süden angewiesen sind, und angesichts der unseligen Vorgeschichte von fünf Jahrhunderten europäischem Kolonialismus, halten wir diese Mittelkürzungen für ein fatales Signal und einen Schritt in die falsche Richtung – in die Richtung, in der die USA mit der Abwicklung der United States Agency for International Development (USAID) bereits vorgeprescht sind. Es ist der Weg einer Rückbesinnung auf nationale Interessen und einer Absage an multilaterale Lösungen für globale Probleme sowie ganz besonders an die Zusammenarbeit mit Hochschulen im globalen Süden.

Wir fordern das BMZ auf, die Entscheidung zu überdenken und die Mittelkürzungen für das Exceed-Programm soweit wie möglich zurückzunehmen.

Prof. Dr. Aram Ziai, Global Partnership Network (GPN Universität Kassel), ziai@uni-kassel.de

Prof. Dr. Dennis Nowak, Center for International Health (CIH LMU München), Dennis.Nowak@med.uni-muenchen.de

Prof. Dr. Daniel Deimel, Social work and strengthening NGOs in development cooperation to treat drug addiction (SOLID TH Nürnberg), daniel.deimel@th-nuernberg.de

Prof. Dr. Utz Dornberg und Prof. Dr. Dmitri van den Bersselaar, African Centre for Career Enhancement and Skills Support (ACCESS) (Universität Leipzig), dornberg@uni-leipzig.de

Beispiele aus der Arbeit der Exceed-Zentren:

Das CIHLMU München hat seit Beginn der Förderung 2009, neben einer Vielzahl von Masterstudenten und Weiterbildungsteilnehmern im Gesundheitsbereich, im Rahmen des PhD Programms International Health über 130 Doktorandinnen und Doktoranden aus 37 Ländern mit niedrigem und mittlerem Einkommen ausgebildet. Die Absolvierenden besetzen mittlerweile Schlüsselrollen in den lokalen Gesundheitssystemen, sind ihrerseits zu Dozierenden und Betreuenden der nächsten Generation an Doktoranden geworden. Außerdem hat eine Reihe von Absolventinnen und Absolventen eigene lokale Ausbildungsmodule geschaffen, so dass zunehmend gänzlich lokalisierte Ausbildung stattfindet. Dies schafft lokale Expertise und Chancen, und stellt somit eine erfolgreiche Maßnahme zur Bekämpfung von Fluchtursachen dar.

Das SOLID-Projekt fördert die Soziale Arbeit als Berufsfeld und Forschungsgebiet in China und Zentralasien. Im Zentrum steht die Soziale Arbeit mit vulnerablen Bevölkerungsgruppen, wie zum Beispiel Drogenkonsument:innen und Menschen mit HIV. Durch das SOLID-Doktorandenprogramm werden Doktorand:innen und Postdoktorand:innen gefördert, die in der Forschung und Lehre tätig sind. Durch den Ausbau der Ausbildung in der Sozialen Arbeit an Partnerinstitutionen erwerben die Partnerländer praktisches Fachwissen in der Drogenpolitik, einem Schlüsselbereich der Entwicklungszusammenarbeit in Zentralasien und China.

Das ACCESS Netzwerk der Uni Leipzig mit 35 Partnerinstitutionen in Tunesien, Ghana, Benin, Nigeria, Äthiopien, Kenia und Ruanda hat sich seit 2020 als bedeutende Initiative in der internationalen Bildungs- und Entwicklungszusammenarbeit etabliert. Insgesamt 5.820 Personen konnten durch gezielte Fortbildungsmaßnahmen gefördert werden, ergänzt durch fünf erfolgreich abgeschlossene Forschungsarbeiten zur fachlichen Weiterentwicklung der Programme. Im Rahmen der AGEA-Aktivitäten unterstützt ACCESS zudem Gründungsinitiativen und schafft so nachhaltige Perspektiven für junge Menschen in ihren Heimatländern. Die hohe Anerkennung des Projekts zeigte sich auch während der Reise des Bundespräsidenten nach Ghana im November 2025; der Koordinator wurde in diesem Zusammenhang mit dem Bundesverdienstkreuz ausgezeichnet.

Das GPN arbeitet mit zwölf Universitäten und 18 zivilgesellschaftlichen Partnerorganisationen in Afrika, Asien und der Karibik zusammen und versucht dabei, Hierarchien innerhalb des Netzwerks zwischen Geber und Partnern abzubauen. Inhaltlich untersucht das GPN Machtasymmetrien in globalen Partnerschaften, z.B. in Energieabkommen, im fairen Handel, im Schuldenregime, in der Anwerbung von Pflegekräften im globalen Süden, aber auch in der Wissensproduktion, wo indigenes und lokales Wissen entweder nicht ernst genommen oder aubeuterisch angeeignet wird. Gefördert wurden weiterhin Projekte zu Alternativen, z.B. zu Agrarökologie, solidarischen Ökonomien oder Ökodörfern in der Sahelzone.